

## DER MENSCHENFEIND

Die Welt ist keine Bühne, die Welt ist ein Laufsteg. Hier spielt keiner mehr als eine Rolle, die Menschen sind nichts als hohle Pose. Keine drei Minuten ist Stephan Suschkes zupackende, kristallklar geführte Ulmer Inszenierung alt, da ist klar, wohin der Abend zielt: auf die glatte Welt des schönen Scheins.

„Der Menschenfeind“ ist eine Tragikkomödie, und Suschke legt den Fokus auf die Tragik. Momme Röhrbein hat ein Art Laufsteg auf die Bühne gebaut, dazu gibt es Scheinwerfer, in deren Licht sich die Figuren entblößen, ohne nackte Haut zu zeigen. In ihren Perücken und barockisierten Kostümen wirken sie wie die Überbleibsel einer untergegangenen Gesellschaft und doch frappierend heutig. Suschkes Inszenierung erzählt die Geschichte anhand der Körper. Sie spreizen, verrenken sich, sie kriechen und schleichen. Leisetreterei und Gier: Es sind die grotesken Posen der Körper, die von den inneren Verrenkungen und Deformationen erzählen und die eine gallige Komik befördern.

Dem Ulmer Publikum war der Abend nach anfänglicher Zurückhaltung einen langanhaltenden Beifall mit Bravorufen wert.

Jürgen T. Widmer, Schwäbische Zeitung 25. März 2009

Verkrümmte Körper, verdrehte Worte. Getroffen, von der begehrten Célimène betrogen, sinkt Wahrheitsfanatiker Alceste nieder und robbt ihr doch gleich hinerher. Und sie, das kokette Objekt der Begierde? Ihre Arme schlängeln und schlängeln. Es sind die Körper, die im „Menschenfeind“ am Theater Ulm erzählen, was verborgen bleibt und um was es wahrhaftig geht.

Schrecklich schöner Schein: Es ist geradezu perfide, wie ästhetisch reizvoll dieser Oberflächenputz daherkommt.

Die Körperlichkeit der Akteure wirkt völlig ausgestellt, sie halten die Spannung den ganzen Abend. Ausgehend von höfischen Etiketten und barockem Schauspielwesen ist die Inszenierung durchchoreographiert: gespreizte, gestelzte, verkrampfte, verzerrte Bewegungen. Schieflagen, Schräglagen, eben kaum Aufrechtes, Aufrichtiges. Haltungen der Anspannung, der Unfreiheit, des Beschauens und Beschautwerdens, der Anzüglichkeit. Den Po hinausgestreckt, das Rückgrat verbogen, die Hand verdreht. Motorische Deformation als seelischer und sozialer Ausdruck.

Magdi Aboul-Kheir, Südwestpresse 25. April. 2009

### Besetzung

## Besetzung

**DER MENSCHENFEIND** Komödie von Molière, Deutsch von Andreas von Studnitz

Theater Ulm, Premiere 23.04.2009

Alceste	Christian Taubenheim
Philinte	Gunther Nickles
Oronte	Andreas Uhse
Célimène	Johanna Paschinger
Éliante	Aglaja Stadelmann
Arsinoe	Christel Mayr
Acaste	Simon Reimold
Clitandre	Raphael Westermeier
Basque/ Du Bois	Karl Heinz Glaser
Inszenierung	Stephan Suschke
Bühne und Kostüme	Momme Röhrbein
Dramaturgie	Michael Sommer
Regieassistenz u. Abendspielleitung	Daniel Heßler
Ausstattungsassistenz	Mona Hapke
Soufflage	Cornelia Sodan